

# Mao ungewöhnlich in Szene gesetzt und fremde Welten als Landschaften

Die Aachener Kunstroute bot eine riesige Vielfalt - von der Holzskulptur bis zur Computergrafik

**Aachen. Die Aachener Kunstroute erstreckte sich auf 34 Galerien, Museen und Kirchengemeinden quer durch die Stadt verteilt.**

„Kommen Sie herein“, lockt Ilka Habrich den neugierigen Besucher in die Welsche Mühle in Haaren. Gemeinsam mit der Fotografin Anne Gold, dem Holzbildhauer Thomas Junghans und ihren Maler- und Zeichnerkollegen Hermann-Joseph Mispelbaum und Christiane Schoenen hat die 37-jährige Malerin Haarens gute Stube in einen Raum für Kunst verwandelt. In 34 Galerien, Museen oder Kirchengemeinden quer durch die Stadt verteilt zeigte die äußerst lebendige Kunstszene Aachens, was in ihr

steckt. Ilka Hebrichs Bilder sind häufig Studien in der Dämmerung oder bei Sonnenaufgang, denn gerade um diese Zeit bietet die Natur interessante Farbspiele.

Und dazwischen die Holzstatuen von Thomas Junghans, die der fünfjährige Lucian mit Interesse betrachtet.

„Denn aus Kindern werden Künstler“, sagt Ilka Habrich, die auch von ihren Eltern an die Kunst geführt wurde.

In der Aula Carolina wartet inzwischen Galerist Gerd-Dieter Schopp von der Galerie Hexagone auf Neugierige und auch auf Kundschaft. Denn auch Künstler und Galeristen brauchen Butter aufs Brot und so bietet die Kunstroute nicht nur etwas für den Bewunderer, sondern auch für den Käufer.

Schopp und seine Frau Homira Zargari-Schopp haben sich auf moderne chinesische Künstler spezialisiert. Und die sind äußerst erfolgreich. So hat er Gao Xingjian im Angebot, der 2000 den Nobelpreis für Literatur geholt hat und auch als Maler äußerst erfolgreich ist. Einem anderen Chinesen, Reng Hong, hat es der „große Vorsitzende“ Mao angetan, den er in seinen Bildern in witzige Situationen bringt. So bricht er den Stil des sozialistischen Realismus, indem er beispielsweise das Propagandabild des Diktators mit Spermien umfliegen lässt.

Bei Schopp steht auch die aus Lettland stammende Graphikerin und Malerin Edith Suchodrew, die am Computer surrealistische Landschaften aus fremden Welten entwirft. In



Die Aachener Künstlerin Renate Müller-Drehse vor ihren Bildern. Foto: Schlupp

der alten Heimat hat sie Kunst studiert und lebt jetzt schon seit langem in Aachen.

Die sympathische Künstlerin ist international bekannt und in Ausstellungen von New-York bis

Peking präsent. Direkt gegenüber der Aula Carolina hat die Gerhard-Richtgen-Schülerin Renate Mül-

ler-Drehse in der Galerie Ramrath ausgestellt. Aus ihren zahlreichen Reisen nach Italien oder in den Orient hat sie ihre Motive mitgebracht, die sie auf quadratischen Tafeln präsentiert.

Die Gemeinde St. Foillan beteiligte sich in diesem Jahr zum ersten Mal an der Kunstroute. Und obwohl im Hausflur einige uniformierte Mitarbeiter des City-Service standen und Inga Rumpf direkt vor der Tür gerockt hatte, waren zur Vernissage immer rund 40 Leute im Raum, die die Gemälde und Skulpturen der Künstler aus der Bleiberger Fabrik bewunderten.

Ja, die heimische (und auch auswärtige) Kunstszene ist lebendig, stark, international und lohnenswert. (upp)